

□ Manager Monitor

Führungskräfte bewahren Ruhe in der Krise

Umfrage zu den Erwartungen an einen fairen Umgang mit Arbeitnehmern in schwierigen Zeiten

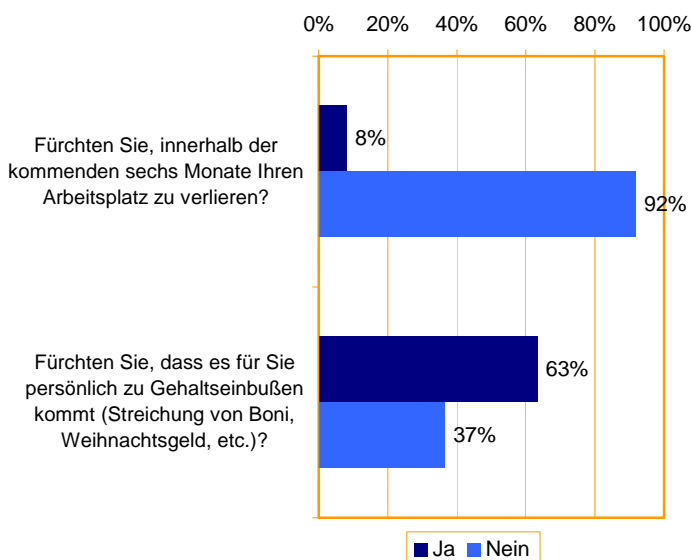
Deutschlands Führungskräfte nehmen die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise ernst, fürchten aber mehrheitlich nicht akut um ihren Arbeitsplatz. Allerdings richten sie hohe Erwartungen an die Fairness ihrer Arbeitgeber bei deren Schritten zur Bewältigung der Krise.

Dies sind die zentralen Ergebnisse einer Umfrage, die der Deutsche Führungskräfteverband im Auftrag des "Manager Magazins" unter den rund 1.000 Mitgliedern seines Umfragepanels "Manager Monitor" durchgeführt hat. Die Teilnahmequote lag bei über 45 Prozent.

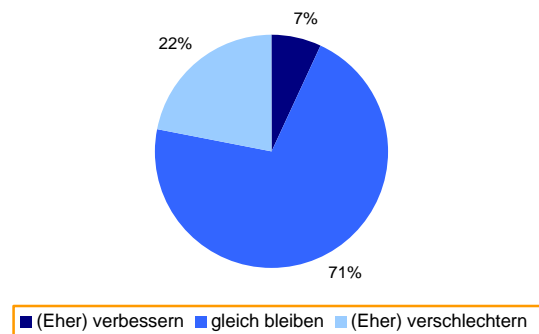
Dies ist wenig erstaunlich: Schließlich besteht die Vergütung bei fast allen angestellten Führungskräfte auch aus variablen Teilen, die neben der individuellen Leistung den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens widerspiegeln.

Merklich pessimistischer als die persönliche Situation beurteilen die Befragten die allgemeine Arbeitsplatzsituation im eigenen Unternehmen. Bei 19 Prozent kam es bei im Bereich der Fach- und Führungskräften bereits zu einem Arbeitsplatzabbau oder es wurde ein solcher angekündigt.

Der Ausblick in die eigene Zukunft fällt dementsprechend nur verhalten aus. Die Antworten auf die Frage "Wird sich Ihre berufliche Situation in diesem Jahr eher verschlechtern, verbessern oder gleich bleiben?" legen den Schluss nahe, dass sich die meisten Führungskräfte (71 Prozent rechnen damit, dass ihre berufliche Situation 2009 gleich bleibt. Der Anteil derer, die mit einer Verschlechterung rechnen, liegt bei 22 Prozent. Nur sieben Prozent glauben, dass ihre Situation sich verbessern wird.



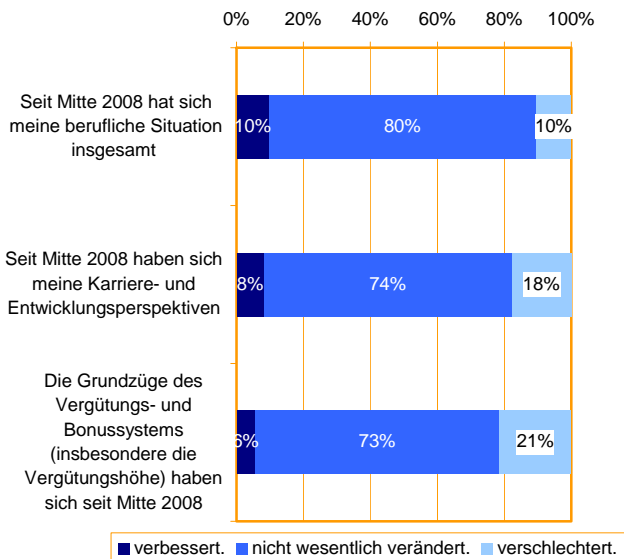
Nur acht Prozent der Befragten befürchten einen baldigen Verlust des eigenen Arbeitsplatzes. Rund zwei Drittel der Befragten stellen sich aber auf Einbußen beim Gehalt ein.



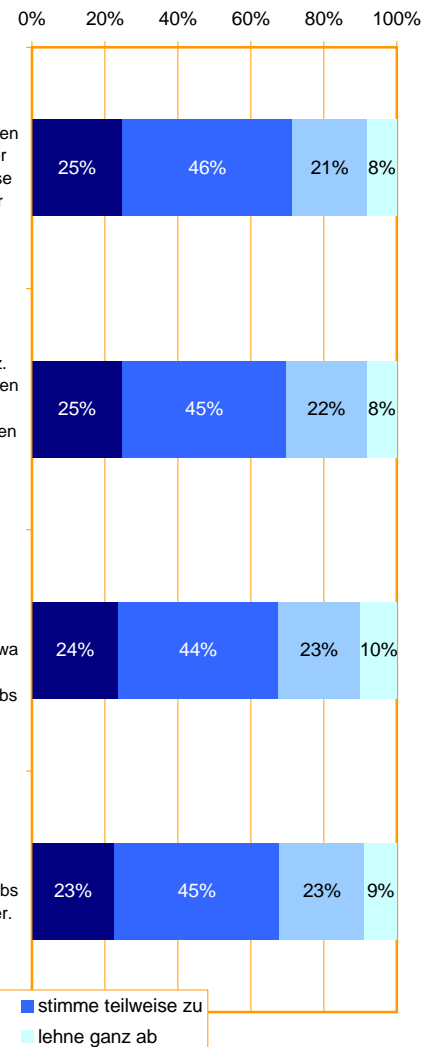
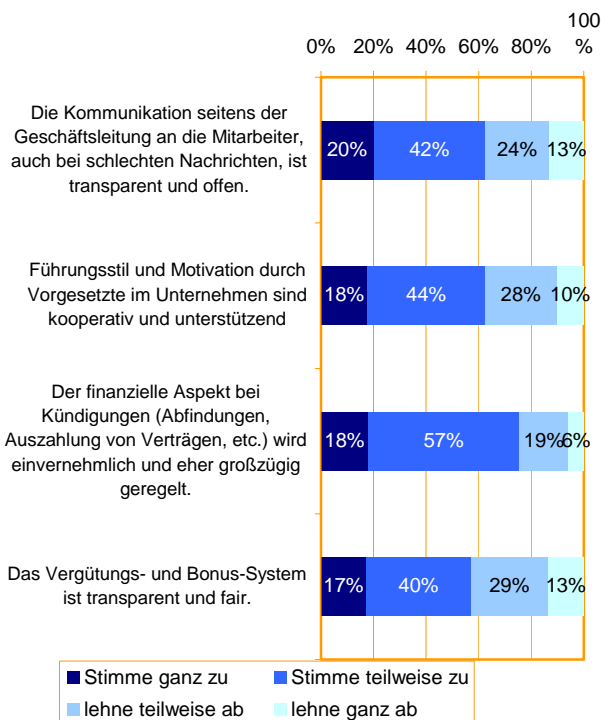
Danach befragt, wie sie die Kriterien für Entscheidungen über einen Arbeitsplatzabbau und deren Anwendung im Unternehmen beurteilen, stellen die Führungskräfte ihren Arbeitgebern ein eher mittelmäßiges Zeugnis aus:

- 68 Prozent halten die Kriterien für (eher) transparent und nachvollziehbar
- 32 Prozent für (eher) intransparent und willkürlich.

Dafür, dass die Krise die Beschäftigungssituation bereits jetzt eingetrübt hat, deuten auch die Ergebnisse eines Vergleichs der Beschäftigungssituation heute mit der vor sechs Monaten hin:



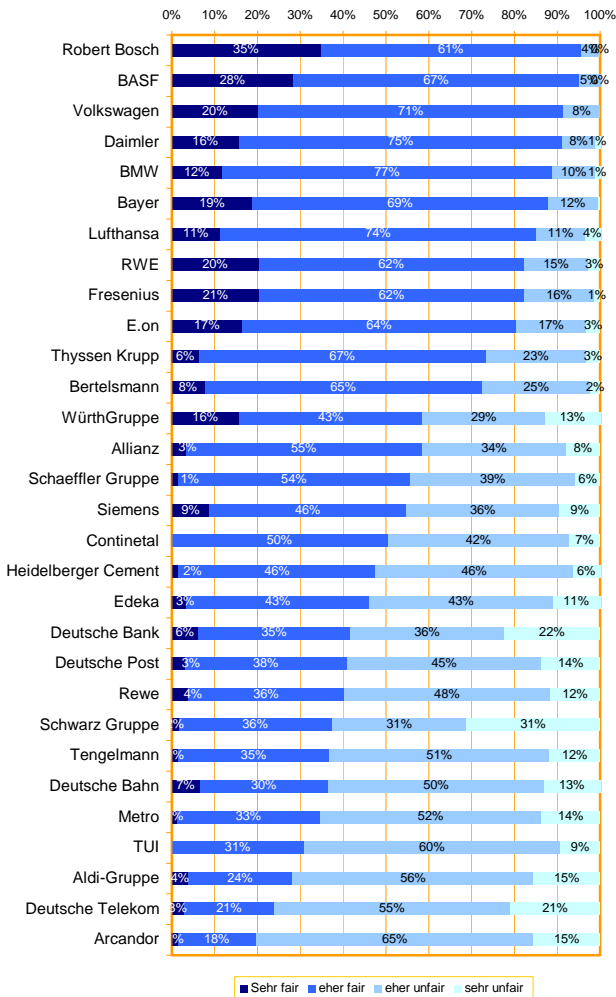
Entsprechend dem Leitmotiv der Umfrage - fairer Umgang mit Mitarbeitern in der Krise - wurden die Befragten außerdem um eine Bewertung ihres derzeitigen Arbeitgebers zu den nachfolgenden Einzelpunkten gebeten.



Das Ergebnis ist zwiespältig. Zwar überwiegt in allen abgefragten Kategorien die Zahl der positiven Wertungen die der negativen. Der Anteil der ganz oder überwiegend unzufriedenen Führungskräfte liegt jedoch fast durchweg bei einem Drittel. Auch in der noch am besten bewerteten Kategorie (Regelung des finanziellen Aspekts bei Kündigungen) beläuft er sich auf ein Viertel.

Gerade in Krisenzeiten, in denen es auf eine hohe Motivation der Beschäftigten in besonderer Weise ankommt, wären auch die Arbeitgeber gut beraten, diese Umfragewerte nicht auf die leichte Schulter zu nehmen.

Die Umfrageteilnehmer wurden auch über eine Einschätzung darüber gebeten, für wie fair sie - nach ihrem persönlichen Kenntnisstand, das heißt unabhängig davon, wo sie arbeiten - die Unternehmen aus der Liste mit Deutschlands größten 30 Arbeitgebern halten.



Die Rangfolge der Unternehmen wurde an Hand der Summen aus den Werten für "sehr fair" und "eher Fair" vorgenommen. Hierbei belegen die Unternehmen Bosch, BASF und Volkswagen die vordersten Plätze.

Fazit:

Trotz der ständigen Hiobsbotschaften tun die deutschen Führungskräfte das, was in der Krise vermutlich das Beste ist: Sie bewahren ein kühlen Kopf und machen ihren Job so gut wie möglich. Ihr Vertrauen in die Fairness der Arbeitgeber hängt sehr stark vom Image des jeweiligen Unternehmens ab. Der Glaube daran, dass die eigene Firma sich "im Fall der Fälle" anständig verhalten wird, ist im Grundsatz intakt. Er ist aber von einer gesunden Portion Skepsis durchzogen.

Impressum

Unter www.manager-monitor.de veröffentlicht der Deutsche Führungskräfteverband sechs Mal im Jahr Umfragen zu aktuellen Themen aus den Bereichen Steuerpolitik, Sozialpolitik, Arbeitspolitik, Europapolitik und Management. Die Umfragen basieren auf einem festen Panel mit rund 1.000 berufstätigen Führungskräften aus nahezu allen Branchen der Privatwirtschaft im Alter von 30 bis 65 Jahren.

Der Deutsche Führungskräfteverband vertritt die politischen Interessen der angestellten Führungskräfte in Berlin und Brüssel.

Seine Mitgliedsverbände bieten den Führungskräften eine individuelle berufsbegleitende Beratung rund um den Arbeitsvertrag. Sie bieten Raum für einen Zusammenschluss von Führungskräften auf regionaler und betrieblicher Ebene und gewährleisten so eine wirkungsvolle berufliche Interessenvertretung. Sie liefern ihren Mitgliedern aktuelle Informationen durch Broschüren, Merkblätter oder Newsletter und ihre Verbandszeitschriften. Seminare und Kooperationen mit Anbietern von für Führungskräfte besonders interessanten Dienstleistungen mit günstigen Sonderkonditionen für Mitglieder runden das Angebot der Verbände ab.

Die Verbände des ULA-Netzwerks im Überblick
www.vaa.de | www.die-fuehrungskraefte.de | www.vga-koeln.de |
www.vdl.de | www.kdf-online.org | www.vbu-ev.de

Herausgeber Deutscher Führungskräfteverband (ULA)
 Kaiserdamm 31 | 14057 Berlin
 Telefon 030.30 69 63-0 | Fax 030.30 69 63-13
 E-Mail info@ula.de | www.ula.de

Redaktion Andreas Zimmermann, Verantwortlich Kay Uwe Berg

Gestaltungskonzept Nolte | Kommunikation